meine Unzulänglichkeit. Alle Augenblicke würde ich wider die Pflichten einer Ehegattin handeln; und ich kann mich unmöglich einen dergleichen Betragen aussetzen.

Ipal. Man sagt, daß das Frauenzimmer ungetreu sey; und sie haben dennoch das Glück, eine Aufrichtige zu finden.

Dul. Ich will ihre Gemüthsart erforschen; und wir werden niemals mit einander uneins seyn.

Clor. Es ist unmöglich, daß sich jemand in meine Laune schicke. (sie geht verächtlich hin und her.

Dul. Sie mögen seyn, wie Sie wollen.

Clor. Da ich weis, wie ein Mann seyn muß, so kann ich nicht einsehen, warum er mir gefallen sollte.

(sie geht, wie vorher, verächtlich hin und her.

Ipal. Ich weiß es noch weniger.

Clor. Ist der Gatte eifersüchtig, so ist es eine Höllenqual; unglücklich ist diejenige, die mit einen dergleichen Mann verbunden ist. Ist er nicht eifersüchtig, so ist es ein Zeichen, daß er nicht liebt; und diejenige ist nicht weniger unglücklich, die einen dergleichen Gatten hat. Ist er entschlossen und männlich, so, daß er seine Rechte behaupten will, so ist er zugleich unerträglich. Läßt er seiner Gattin alle Gewalt, so ist er niederträchtig, und verdient eher Verachtung als Liebe. Kurz, er mag seyn wie er will, er ist nicht für mich.